

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Hundt von Lauterbach, Kanzler und Hofratspräsident zu München, 1556.

Sei es nun Holzschnitt oder Kupferstich, welcher ebenfalls manchmal Bemalung fand, immer zeigen die Exlibris des 16. Jahrhunderts künstlerischen Geschmack, feines Formen- und Stilgefühl und sind so Zeugnisse echter graphischer Kunst und bedeutsame Dokumente zur Kulturgeschichte ihrer Zeit.

Mit dem Ende des 16. Jahrhunderts darf man die erste Periode des Exlibris als abgeschlossen betrachten. Von bescheidenen Anfängen heraus hatte sich die Exlibrisstille zu reicher Blüte entfaltet, die im folgenden 17. Jahrhundert zwar anhält, aber doch, wenn auch nicht an Zahl, so doch an künstlerischem Wert etwas nachläßt.

Im 17. Jahrhundert, das uns den Barockstil brachte, tritt das Holzschnittexlibris in den Hintergrund und überwiegt der Kupferstich. Selbst die konservativen Klöster und Prälaten beginnen nun ihr Exlibris stechen zu lassen. Auch in dieser Periode bildet das Wappen noch den Hauptschmuck des Exlibris, teils allein, teils mit Inschriften und Umrahmungen. Neben Nürnberg, wo das Exlibris durch eine Reihe guter Stecher, wie Hans Sibmacher, Hans Trischel, Hans Hauer, eine bescheidene Nachblüte erlebte, tritt nun Augsburg mit seiner Stecherkunst auf den Plan und lassen sich Augsburger Kleinmeister die Exlibriskunst angelegen sein: Dominik, Raphael und Jakob Cusios, Lukas und Wolfgang Kilian, Alexander Mair, Johann Strideck u. a. Auch Münchener Kupferstechern begegnen wir in dem Egidius Sadeler, Johann und Raphael Sadeler und Christoph Stenglin, der mit seinem Exlibris

des Klosters Tegernsee bereits ins 18. Jahrhundert hinüberreicht. Raphael Sadeler stach 1618 die Exlibris für die Bibliothek der Herzöge beider Bayern in drei Größen und schuf damit das älteste landesherrliche Exlibris, das wir in Bayern besitzen, und damit ein graphisches Denkmal der bücherfreundlichen Wittelsbacher Fürsten, die sich durch ihre Bücherliebhaberei in Deutschland besonders auszeichneten¹⁾. Ein Zeugnis dafür ist die Anlegung einer „Liberrey“ in der Neuen Veste am Schwabinger Tor, der heutigen Residenz, im Jahre 1551 durch Albrecht V., den Begründer von Münchens erster Glanzperiode, welche Bücherammlung in ihren Anfängen bis an die Wende des 15. und 16. Jahrhunderts zurückreicht und in der Folgezeit zur kurfürstlichen und dann zur heutigen Staatsbibliothek sich entwickelte. Eben für diese Bibliothek stach Raphael Sadeler ein Exlibris in drei Varietäten. Er stach auch das Exlibris der eingangs angeführten Bibliotheca Palatina, die ebenfalls einen weiteren Beweis für die Bücherfreundschaft der Wittelsbacher bildet. Schon im Jahre 1421 hatte Kurfürst Ludwig III. von der Pfalz, der Sohn des Begründers der Heidelberger Universität, ihr seine Bücherei vermacht, und sie erwuchs im Laufe der Zeit aus verschiedenen wissenschaftlichen Beständen und aus den Sammlungen der pfälzischen Wittelsbacher zur wertvollen kurfürstlichen Landesbibliothek, bis die Einnahme Heidelbergs sie größtenteils nach Rom führte, wo sich heute noch ein erheblicher Bestand im Vatikan befindet, während ein kleiner Teil im Jahre 1815 nach Heidelberg zurückwanderte.

Eine ähnliche Geschichte wie das Exlibris Sadelers für die Palatina erzählt uns ein Ex-

¹⁾ Böhm in „Zeitschrift des M. Altertumsvereins“ 1387.



Exlibris von August Poturzel
(Brünn, Steingasse 21)